

Elisabeth Köstinger
 Bundesministerin für
 Landwirtschaft, Regionen und Tourismus

Herrn
 Mag. Wolfgang Sobotka
 Präsident des Nationalrats
 Parlament
 1017 Wien

Geschäftszahl: 2020-0.734.867

Ihr Zeichen: BKA - PDion
 (PDion)4020/J-NR/2020

Wien, 08.01.2021

Sehr geehrter Herr Präsident,

die Abgeordneten zum Nationalrat Peter Schmiedlechner, Kolleginnen und Kollegen haben am 09.11.2020 unter der Nr. **4020/J** an mich eine schriftliche parlamentarische Anfrage betreffend „Stärkung der heimischen Honigproduktion“ gerichtet.

Diese Anfrage beantworte ich nach den mir vorliegenden Informationen wie folgt:

Zur Frage 1:

- Wie hat sich der Verbrauch von Honig in Österreich in den Jahren 2010 bis 2017 - auch im Vergleich zum EU-Durchschnitt - entwickelt, pro Kopf und insgesamt?

Der Verbrauch von Honig in Österreich (insgesamt und pro Kopf) ist aus der nachstehenden Tabelle ersichtlich:

	Verbrauch von Honig in Tonnen nach Jahren							
	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17	2017/18
Nahrungsverbrauch	9.955	9.764	10.761	10.456	9.732	9.704	10.503	10.194
Pro Kopf in kg	1,2	1,2	1,3	1,2	1,1	1,1	1,2	1,2

Quelle: Eigene Darstellung BMLRT aus Daten STATISTIK AUSTRIA, Versorgungsbilanzen.

Die Honigproduktion in der Europäischen Union beträgt insgesamt rund 259.000 Tonnen (2018). Der Selbstversorgungsgrad der Europäischen Union mit Honig liegt bei ca. 60 Prozent, somit liegt der Pro-Kopf-Verbrauch rechnerisch bei ca. 0,84 Kilogramm. Weitere Informationen liegen dem Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus nicht vor.

Zu den Fragen 2, 4 und 5:

- Sind Maßnahmen geplant, um die Selbstversorgung mit Honig zu verbessern?
 - a. Falls ja, welche und wann? (Bitte um Nennung der Maßnahme jeweils mit Details und Zeitplan.)
 - b. Falls nein, warum nicht?
- Sind Maßnahmen geplant, damit der Konsum von Honig steigt (es handelt sich um sehr gesundes Lebensmittel)?
- Was will das Bundesministerium gegen den extrem niedrigen Anteil der hauptberuflichen Imkerinnen und Imker an der Gesamtzahl aller Imkerinnen und Imker in Österreich unternehmen?
 - a. Gibt es bereits laufende Maßnahmen und welche Wirkung haben diese gezeigt?
 - b. Sind neue Maßnahmen geplant? Falls ja, welche und wann?
 - c. Wie hat sich der Anteil der hauptberuflichen Imkerinnen und Imker in den letzten 10 Jahren entwickelt?

Die wichtigsten Funktionen des Sektors Imkereiwirtschaft sind die Erzeugung von Honig und anderen Imkereierzeugnissen sowie der Beitrag zur Erhaltung des ökologischen Gleichgewichts. Nach dem „Österreichischen Imkereiprogramm 2020 – 2022“ werden die aufgelisteten Ziele verfolgt:

- Erhaltung einer gesunden, flächendeckenden Bienenhaltung und Imkereiwirtschaft;
- Sicherstellung der unverzichtbaren Bestäubungsfunktion der Bienen für die landwirtschaftlichen Nutzpflanzen und darüber hinaus für das gesamte Ökosystem;
- Weiterentwicklung und Verbesserung der Kenntnisse und Fähigkeiten der Imkerinnen und Imker, insbesondere auch in der biologischen Bienenhaltung;
- Weiterentwicklung und Verbesserung der hohen Produktqualität und Rückstandsfreiheit der Imkereiprodukte;
- Bekämpfung und Prävention von Bienenkrankheiten auf Grundlage des Österreichischen Bienengesundheitsprogramms 2016;

- Verbesserung der Wirtschaftlichkeit der Honigproduktion durch Zucht genetisch leistungsstarker und krankheitsresistenter Bienenvölker (Leistungsprüfung und Zuchtwertschätzung);
- Zusammenarbeit bei Forschungsprogrammen;
- Beobachtung des Marktes für Imkereiprodukte.

Mit der „Sonderrichtlinie der Bundesministerin für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus zur Förderung von Maßnahmen zur Verbesserung der Vermarktungsbedingungen von Bienenzuchterzeugnissen gemäß Verordnung (EU) Nr. 1308/2013 im Zeitraum 1.8.2019 bis 31.7.2022 (Sonderrichtlinie Imkereiförderung 2020 – 2022)“ werden zur Umsetzung des Österreichischen Imkereiprogramms 2020 – 2022 folgende Maßnahmen angeboten, die mit ca. 1,74 Millionen Euro pro Jahr gefördert werden:

- a) Technische Hilfe für Imker und Imkerorganisationen;
- b) Bekämpfung von Bienenstockfeinden und -krankheiten, insbesondere der Varroatose;
- c) Rationalisierung der Wanderimkerei;
- d) Maßnahmen zur Unterstützung der Analyselabors, die Bienenzuchterzeugnisse untersuchen, mit dem Ziel, die Imker bei der Vermarktung und Wertsteigerung ihrer Erzeugnisse zu unterstützen;
- e) Unterstützung der Wiederauffüllung des Bienenbestands;
- f) Zusammenarbeit mit Organisationen, die auf die Durchführung von Programmen der angewandten Forschung auf dem Gebiet der Bienenzucht und der Bienenzuchterzeugnisse spezialisiert sind;
- g) Marktbeobachtung.

Die angeführten Maßnahmen des Österreichischen Imkereiprogramms 2020 – 2022 zielen zudem auf eine Erhöhung der inländischen Honigproduktion und Verbesserung der Wirtschaftlichkeit (z.B. Förderung von Investitionen) ab, um auch die Selbstversorgung mit Honig zu verbessern.

Die Anzahl an hauptberuflichen Imkerinnen und Imkern in Österreich ist weitgehend unverändert (423 hauptberufliche Imkerinnen und Imker im Jahr 2018). Insgesamt konnte jedoch die Anzahl an Imkerinnen und Imkern von 24.451 im Jahr 2010 auf 30.237 Imkerinnen und Imker im Jahr 2019 signifikant gesteigert werden.

Die Details des „Österreichischen Imkereiprogramms 2020 – 2022“ und der „Sonderrichtlinie Imkerförderung 2020 – 2022“ sind auf der Homepage des Bundesministeriums für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus unter www.bmlrt.gv.at/land/produktion-maerkte/tierische-produktion/bienen.html abrufbar.

Zur Frage 3:

- Aus welchen Ländern wurde Honig in den letzten 3 Jahren nach Österreich importiert (bitte jeweils mit Mengen)?

Nachstehend werden die Honigimporte der letzten drei Jahre angeführt. Die drei Tabellen geben einen Überblick über die direkten Handelsströme und das Marktgeschehen aber keine Information über die Provenienz der Honige.

Importe 2019	
Land	Menge in Tonnen
Gesamt	6.619
Deutschland	1.113
Ukraine	800
Ungarn	704
Argentinien	661
Uruguay	559
Mexiko	391
Rumänien	351
Türkei	278
Spanien	274
Thailand	265
Rest	1.224

Quelle: BAB basierend auf Daten der STATISTIK AUSTRIA, Außenhandel

Importe 2018	
Land	Menge in Tonnen
Gesamt	7.081
Deutschland	1.083
Ukraine	773
Ungarn	762
Argentinien	631
Chile	591
China, Volksrepublik	500
Rumänien	451
Spanien	325
Bulgarien	288
Thailand	265
Rest	1.413

Quelle: BAB basierend auf Daten der STATISTIK AUSTRIA, Außenhandel

Importe 2017	
Land	Menge in Tonnen
Gesamt	8.140
Ungarn	1.234
Deutschland	1.146
Ukraine	946
Argentinien	650
Bulgarien	621
Kuba	588
Rumänien	546
Mexiko	468
Republik Moldau	345
Chile	296
Rest	1.300

Quelle: BAB basierend auf Daten der STATISTIK AUSTRIA, Außenhandel

Es wird darauf hingewiesen, dass die Honigimporte ursprünglich überwiegend aus Drittländern stammen und entweder direkt aus dem Drittland nach Österreich importiert werden oder über Abfüllbetriebe in anderen Mitgliedstaaten der Europäischen Union nach Österreich kommen. Im letzteren Fall scheinen in der Statistik diese Mitgliedstaaten der Europäischen Union als Herkunftsländer auf, obwohl der Honig ursprünglich aus einem Drittland stammt. Gleichzeitig gibt es in Österreich einige Honigabfüllbetriebe, die Drittland-Honig importieren, abfüllen und exportieren.

Zu den Fragen 6 bis 8:

- Wird Honig aus Ländern, wo Gentechnik erlaubt ist, nach Österreich importiert?
 - a. Falls ja, welche Maßnahmen werden gesetzt, um den Honig auf Rückstände von gentechnisch veränderten Pflanzenbestandteilen zu untersuchen?
 - b. Falls ja, wie oft kam es dazu, dass man gentechnisch veränderte Pflanzenbestandteile im Honig nachweisen konnte?
- Ist eine genauere Herkunftskennzeichnung vom Honig geplant?
 - a. Falls ja, wann und wie wird diese genau ausgestaltet sein?
 - b. Falls nein, warum nicht?
- Ist eine Angabe der Herkunft vom Honig in verarbeiteten Lebensmitteln geplant?
 - a. Falls ja, wann und wie wird diese genau ausgestaltet sein?
 - b. Falls nein, warum nicht?

Hinsichtlich dieser Fragestellungen liegt die Zuständigkeit beim Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz.

Elisabeth Köstinger

